

Redebeitrag in der Plenarsitzung am 19.10.2011

TOP 10

Kraftwerkserneuerung unterstützen: Voraussetzungen für Bau eines effizienten und modernen Braunkohlekraftwerks BoAplus in Niederaußem schaffen

Antrag

der Fraktion der CDU

Reiner Priggen (GRÜNE): Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Sehr geehrter Kollege Herr Dr. Geerlings, ich habe gerade gehört, Sie sind Aufsichtsratsvorsitzender der Stadtwerke Neuss. Ich hätte ehrlich gesagt erwartet, dass Sie nicht nur die Pressemitteilung von RWE vorlesen,

(Beifall von den GRÜNEN)

sondern gerade, wenn Sie bei den kommunalen Stadtwerken engagiert sind, die kritischen Punkte. Es gab ja im Regionalrat Köln eine lange Diskussion. CDU und Grüne haben das zusammen kritisch begleitet. Ich meine, dass es genügend Punkte gibt, die Sie aufgreifen könnten.

Gerade weil Sie in den Stadtwerken engagiert sind, will ich ein, zwei Punkte ansprechen: Sie haben sehr positiv beschrieben, was in dem Prospekt zur Modernisierung steht. Aber ich will Ihnen ganz ehrlich sagen: Bei der BoA 1, die Bundeskanzler Schröder 2002 eingeweiht hat, wurde erstmals Trockenbraunkohle eingesetzt. Es ist ein Ärgernis, dass in der Regel in den ganzen Kraftwerken nasse Braunkohle mit über 60 % Feuchtigkeit verbrannt wird. Vier Prozentpunkte können im Wirkungsgrad herausgeholt werden, wenn man sie trocknet. Und Abwärme gibt es ja bei den Braunkohlekraftwerken weiß Gott genug.

Dann ist die BoA 2&3 gebaut worden, und zwar in einem schlechteren technischen Standard, auch nur nasse Braunkohle. Und jetzt wird bei diesem neuen Kraftwerk, was angedacht ist, geplant, nur ein Drittel der Kohle zu trocknen. Das heißt, zwei Drittel

gehen weiterhin klatschnass in den Kessel, etwa zweieinhalb Prozentpunkte Wirkungsgrad werden verschenkt. Das wären noch einmal Millionen Tonnen Kohle, die man nicht verbrennen muss.

Ich meine, wir müssen zusammen die Anforderungen stellen, dass bei einem Kraftwerk, wenn es gebaut wird – RWE selber möchte erst in drei Jahren den Genehmigungsstand erreicht haben, damit man dann entscheiden kann, ob es dazu kommt –, die wirklich modernste Technik eingesetzt und nicht immer noch 60 % nasse Kohle verfeuert wird. Das ist der erste Punkt.

Der zweite Punkt, den ich ansprechen möchte, ist: Gerade wenn Sie bei den Stadtwerken tätig sind, wissen Sie, dass das, was wir heute brauchen, Kraft-Wärme-Kopplung ist. Jetzt ist das im großen Maßstab im Bereich der Braunkohle schwierig; das ist zugestanden. Aber in dieser Anlage sollen 700.000 t Holz verfeuert werden. Dann sage ich: Wenn Fritz Vahrenholt durch die Gegend fährt und uns überall missioniert, was RWE Gutes bei erneuerbaren Energien macht, aber heute 700.000 t Holz in ein reines Kondensationskraftwerk verfeuert, die man dann aus dem ganzen Land mit Lkw und Schiene ankarren muss – das ist nicht Stand der Technik. Das dokumentiert eigentlich in erschreckender Weise, dass RWE es nicht kann, das in dezentralen KWK-Anlagen einzusetzen. RWE hat ausreichend Beteiligungen an Stadtwerken. Da müssten Sie aufstehen und mit uns zusammen sagen: Diese 700.000 t Holz gehören nicht in ein Kondensationskraftwerk, sie gehören in dezentrale KWK-Anlagen in Partnerschaft mit Stadtwerken

(Beifall von den GRÜNEN – Vereinzelt Beifall von der SPD)

und dahin, wo das Holz entsteht. Das wäre das Mindeste, zu sagen: „Lass das sein! Das gehört doch überhaupt nicht hierhin!“

Dann müssten Sie doch auch ansprechen, dass RWE gegenüber dem Regionalrat Köln und der Bevölkerung Zusagen gemacht hat. In einem Brief aus Januar 2004 haben sie erklärt – ich zitiere –:

„Konkret heißt das, dass für den bestehenden BoA-Block in Niederaußem“

– das ist die BoA 1 –

„im Zeitraum bis 2007 sukzessive sechs 150 MW-Blöcke in Frimmersdorf aus dem Grundlastbetrieb genommen werden.“

Das war eine schriftlich gegebene Zusage zur Vertrauensbildung gegenüber der Bevölkerung und dem Regionalrat. Und die ist nie eingelöst worden. Das müssten Sie wissen. Und Sie wissen, dass in Frimmersdorf nachher zehn 150 MW-Blöcke stehen, die alle nicht im Betrieb sind. Und da müssten Sie sich auch die Frage stellen: Muss es an einem neuen Standort sein, oder gibt es nicht anderswo ausgewiesene Kraftwerkstandorte, wo zugesagt wurde, Altanlagen abzureißen, an denen man so etwas durchführen kann, statt wieder in neue Flächen zu gehen?

Das sind alles kritische Punkte, die man ansprechen müsste, bei denen man auf einer Linie ist – auch Sie als CDU-Kollege – mit dem, was im Regionalrat diskutiert wurde, und bei denen man trotzdem auch Ihrer Logik folgend sagen kann: Natürlich gibt es ein legitimes Interesse, Altanlagen durch neue zu ersetzen, wenn dann auch Fördermenge reduziert wird. Natürlich gibt es ein Interesse, diese Verbesserungsgewinne einzulösen. Aber es gibt eine ganz große Skepsis, angesichts der Vorgeschichte von gemachten und nicht eingelösten Zusagen, dass das auch tatsächlich kommt. Dann könnte man zusammen darüber diskutieren. Das haben Sie leider in dem Beitrag und auch in dem schriftlichen Antrag nicht gemacht. Das wird man dann in der Folge machen müssen. Ich hoffe, dass dann von Ihnen auch etwas kritischere Töne kommen, anstatt das reine Verlesen der Pressemitteilung. – Danke schön.

(Beifall von den GRÜNEN – Vereinzelt Beifall von der SPD)